



Video
zu diesem Thema
auf www.wa.de

Weihbischof Matthias König weihte den neuen Altar in der Liboriuskirche. Ein außergewöhnliches Ereignis, wie König der Gemeinde mitteilte. Vor allem auch die kleinen Besucher verfolgten die Zeremonie mit Spannung. ■ Foto: Szkudlarek

Zentrum der neuen Kirche

Altar in der Liboriuskirche geweiht / Zeichen für Kontinuität und Wandel zugleich

Von Sarah Hanke

DABERG ■ Mittelpunkt des Lebens in der Kirchengemeinde. Hier treffen sich die Gläubigen, um Mut, Vertrauen, Glauben und die Nähe Gottes zu erfahren. Als Schlusspunkt der Sanierungsarbeiten konnten am Sonntagabend die Segnung des neuen Ambo und die Weihe des Altars in der Liboriuskirche gefeiert werden. Nach dreijähriger Bauzeit läuteten die Kirchenglocken zum feierlichen Pontifikalamt und mehr als 250 Gäste wurden angelockt.

Die zweistündige Messe mit Weihbischof Matthias König aus Paderborn war etwas ganz Besonderes. „Es ist tatsächlich ein seltenes Ereignis, auch im Rahmen unseres Erzbistums. Eine Altarweihe ist etwas, liebe Schwestern und Brüder, was sie wahrscheinlich nicht noch einmal erleben werden“, so der Weihbischof. Die Messe sei

nicht nur eine ganz besondere Feier, weil sie länger dauert, sondern auch, weil sie ganz viele Zeichen habe, die man sonst in einem gewöhnlichen Gottesdienst nicht wiederfinden würde.

Der Altar sei einerseits ein Zeichen für Kontinuität, aber gleichzeitig auch ein Ort des Wandels. „Auf ihm werden Brot und Wein in Leib und Blut Christi verwandelt. Er symbolisiert auch den heiligen Ort, an dem Himmel und Erde sich berühren“, fuhr er fort.

Zunächst wurden die Reliquien der Heiligen Martha und des Heiligen Amandus unter wachsamen Kinderäugen beigesetzt. Mit Weihwasser wurde dann der neue Ambo gesegnet und seiner Bestimmung übergeben. Für die Altarweihe wurden anschließend fünf kleine Weihrauchfeuer auf dem Altar entzündet. Die Zahl Fünf bezeichnet dabei die fünf

Wundmale Christi. „Gerade die Jugendlichen, die ja eine ganze Batterie von Deos und anderen wohlriechenden Dingen auf ihrem Regal Zuhause haben, wissen, das macht schon Eindruck. Also sollen wir Christen auch, wie Luther es gesagt hat, gut gerochen sein“, scherzte der Paderborner Weihbischof. Zum Empfang der Eucharistie wurde der Altar dann wieder gereinigt.

Der Kontrast könnte kaum größer sein. Wo sich den Besuchern vor drei Jahren noch ein dunkler, trister und wenig einladender Anblick bot, herrscht jetzt Form, Farbe und Licht. Mit der Sanierung ist der Altar in der neuen Liboriuskirche in den Mittelpunkt gerückt. Er bildet nun das Zentrum der neuen Kirche. „In einem Raum, in dem man sich um den Altar versammelt, sind die jüngsten Kirchenbesucher einfach näher dran am Geschehen. Im

Pastoralverbund im Hammer Westen wollen wir künftig den Schwerpunkt auf die Familienkirche setzen“, sagte Pfarrer Ludgerus Poggel.

Entworfen wurden Ambo und Altar aus Holz von Eichhorst und Schade-Architekten, die durch Schlichtheit und eine klare Sprache Harmonie erzielen wollten. Für Konzerte und andere nichtkirchliche Veranstaltungen können sie aufgrund des geringen Gewichts schnell an die Seite geräumt werden. Aus diesem Grund werden auch keine Kirchenbänke aufgestellt; die Stühle bleiben. Die Orgel befindet sich nicht mehr auf einer Empore hinten im Raum, sondern sichtbar vorne. Dadurch entstehe ein ganz neues Kirchenraumerlebnis. Im Anschluss gab es noch einen feierlichen Empfang im Vorraum. Zum krönenden Abschluss wurde der neue Altar illuminiert und in Szene gesetzt.